



016/ke-sm

Romantiker erleben unvergleichliche Sonnenuntergänge, wenn sie etwa eine Unterkunft am Petaní Beach beziehen. Für **Ruhesuchende** sind Agía Effimía und Ásos empfehlenswert. Einige beliebte Strände wie Mírtos, Xi oder der Ortsstrand von Sámi sind in der Sommersaison überlaufen und nichts für Menschen, die lieber für sich baden. Kleine, versteckte Buchten wie Kalamiá (s.S. 29) unweit der Hauptstadt sowie Alatiés (s.S. 79) und Fóki (s.S. 77) im Norden sind weniger stark frequentiert.

Wer **Kefaloniás Kultur und Geschichte** intensiv kennenlernen möchte, der sollte sich unbedingt ins Inselinnere vorwagen, das von zahllosen kleinen, beschaulichen Dörfern durchzogen ist, die fast alle kaum touristisch erschlossen sind. Keinesfalls ist dies ein Hinweis darauf, dass ein Besuch nicht lohnenswert wäre, denn oftmals sind die Bergdörfer schon aufgrund ihrer Lage und Aussicht attraktiv für Besucher. Wer durch die Gassen schlendert oder sich in einer Taverne niederlässt, dem begegnen nicht selten Kuriositäten, authentische Fotomotive und nette Gesprächspartner.

Insgesamt ist Kefaloniá eine ausgesprochen **vielseitige Insel**, die für jeden Geschmack etwas parat hält.

Sonne, Strand und Meer gibt es in Hülle und Fülle, Berge und Schluchten lassen das Herz von Wanderern und Abenteurern höherschlagen und fantastische Sonnenuntergänge verschaffen Romantikern, Träumern und Verliebten Gänsehaut pur.

Insbesondere im letzten Jahrzehnt hat Kefaloniá einen Wandel erlebt. Das Straßennetz wurde ausgebaut und eine Vielzahl von Hotels errichtet. Neue Wanderwege wurden angelegt. Der **Tourismus** gewinnt an Bedeutung, weshalb immer mehr Ferienhäuser in bester Lage vermietet und Tavernen sowie Cafés aus dem Boden gestampft werden.

Wie die Insel erkunden?

Grundsätzlich sollte man auf Kefaloniá gut zu Fuß sein, denn Busse halten nicht überall und so sind **längere Fußwege** oft unvermeidlich. Der **Busverkehr** (s.S. 131) ist nicht auf Urlauber, sondern überwiegend auf die Einheimischen ausgelegt, die morgens zur Arbeit in die Hauptstadt oder aber zur Schule müssen und dann am Nachmittag wieder zurück in ihr

☒ In luftigen Höhen thront das *Kástro Agíou Georgíou* 24

Heimatsdorf fahren. Entsprechend selten verkehren die Busse.

Urlauber sollten daher am besten ein **eigenes Fahrzeug** mieten. Gewöhnlich werden **Pkws** und **Zweiräder** vermietet, **Quads** sieht man eher selten auf den Straßen Kefaloniás. Empfehlenswert ist ein Auto als verkehrssicherste Variante, da die Straßen auf Kefaloniá sehr kurvenreich, teils sehr schmal und mitunter nicht asphaltiert sind. Der überwiegende Teil der Straßen ist jedoch in gutem Zustand, insbesondere die Routen zu den bedeutenden Sehenswürdigkeiten. Bei sekundären Sehenswürdigkeiten wie Kirchen und Klöstern kann die Straße

nicht selten in eine Holperpiste übergehen, die stellenweise auch Schlaglöcher aufweisen kann.

Empfehlenswert und umfangreich ist das Angebot an **Rundfahrten und Ausflügen** (s. Touren S. 127), die sich vor Ort und häufig auch vorab online buchen lassen. Alternativ kann man sich per **Taxi** (s. S. 131) über die Insel kutschieren lassen.

Auch **Wanderer** finden auf Kefaloniá gute Bedingungen vor, wenngleich manche Pisten etwas verwildert sind (Routenvorschläge s. S. 98). Eher selten sind **Radfahrer** unterwegs, nicht zuletzt wegen kaum vorhandener Ausleihstationen (s. S. 103).

Namenskunde: Képhalos, Kefaloniá und Kefalliniá

Kefaloniá ist die neugriechische Bezeichnung für die im Altgriechischen Kefalliniá genannte Insel. Kefalliniá wird von den Bewohnern ebenfalls gebraucht. Etymologisch betrachtet setzt sich das Wort Kefalliniá aus „kéfalos“ („Kopf“) und der Endung „-iniá“ („benannt nach“, „sich beziehen auf“) zusammen.

Oft wurde fälschlicherweise angenommen, dass sich der Name der Insel von dem mythischen Helden Képhalos ableitet, der das Eiland nach früherer attischer Ansicht entweder erobert oder sich dort niedergelassen haben soll. Jedoch wird diese Theorie in der Wissenschaft größtenteils abgelehnt, da die Insel zu jener Zeit, als sich der Mythos formte, bereits Kefalliniá hieß. Vielmehr scheint es wahrscheinlich, dass Kefaloniá nach den zunächst in den Bergen lebenden ersten Siedlern benannt ist. Dem Archäologen Spyridon Marinátos zufolge stammten die ersten Siedler ursprünglich aus der westlichen Peloponnes, während der Historiker

Sakellariou einen Herkunftsort zwischen Epirus und Mazedonien für am wahrscheinlichsten hält. Beide nennen Gebirgsregionen. Zwar bedeutet „kéfalos“ in erster Linie „Kopf“, jedoch wurden damit gemäß dem Wörterbuch der altgriechischen Sprache auch hohe Berge und Gebirge bezeichnet, wie beispielsweise der Berg Kefáli auf Kreta.

Die frühen Bewohner Kefaloniás wohnten nicht etwa wie heute vornehmlich an der Küste, sondern größtenteils in den Bergen, wodurch sie zu „Kefallenen“ bzw. „Kefallinen“ wurden. Die Bezeichnung „Kefallene“ für die Insulaner prägte sich in der Zeit von Plinius, Livius und Seneca. „Kefalline“ war die Bezeichnung der Einwohner Kefaloniás auf den Ionischen Inseln, „Kefallane“ hießen sie im dorischen Dialekt. Das doppelte „l“ in Kefalliniá wurde erstmals in Homers „Odyssee“ verwendet. Dies ist metrisch begründet, da die Silbe „fa“ zwei nachfolgende Konsonanten verlangt.

Inselhauptstadt Argostóli

Αργοστόλι

Die 1757 gegründete Hauptstadt Kefaloniás erstreckt sich über rund 3,5 km in einer geschützten Bucht im Westen des Eilands. Dort schmiegt sich Argostóli [C8] an die östliche Seite einer schmalen Halbinsel. Argostóli ist das aktive Zentrum des Eilands und wird ganzjährig von rund 10.000 Einheimischen bewohnt.

Die Inselkapitale lässt sich gut zu Fuß erkunden. Ungeachtet ihrer Ausdehnung bewegt man sich normalerweise eher im Stadtkern und entlang der Hafenneile, also in einem Radius von etwa 1 bis 1,5 km.

Ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt ist der **Hafen**, an dem Kreuzfahrtschiffe wie auch Fischerboote, Segelschiffe und Fähren anlegen. Die von Palmen gesäumte, breite **Hafenneile Leof. Antóni Trítsi** ist bei Urlaubern sehr beliebt, denn hier reihen sich zahllose Tavernen und Cafés aneinander: Man hat die Wahl zwischen gemütlich-urigen und modern-stylishen Lokalen. Außerdem werden Busrundfahrten und Segelbootausflüge angeboten und etliche Obst- und Gemüsehändler sowie Super- und Minimärkte bieten ihre Waren feil.

Neben den stets hungrigen **Meeresschildkröten**, die sich jeden Morgen am kleinen **Fischerhafen** in der Mitte des Hafengeländes einfinden, ist die steinerne **De-Bosset-Brücke** 2 im südlichen Bereich eine der Hauptattraktionen Argostólis. **Kreuzfahrtschiffe** ankern am Cruise Ship Terminal im nördlichen Teil des Hafens. Weiter südlich befindet sich der Fähranleger für die Boote nach **Lixouri** 45, dem Hauptort der Halbinsel Palikí.

Der **Stadtkern** von Argostóli ist von engen Gassen mit Geschäften und Lokalen geprägt. Blumen und Bäume zieren Treppenstufen, Gärten, Balkone und Terrassen. Katzen dösen an schattigen Plätzen auf dem Gesims alter Häuser oder liegen gemütlich quer über dem Gehweg. Der stets gut besuchte **Hauptplatz Platía Valliánou** ist der größte der Stadt. Hier tummeln sich insbesondere in den Abendstunden viele Kinder, die lautstark ihren Spielen nachgehen. Erwachsene genießen ein Schwätzchen inmitten des

Die Hafenspazierwege von Argostóli lädt zu langen Spaziergängen ein



Platzes oder sitzen auf den Bänken, die sich rundherum befinden. Ihre Vierbeiner toben fröhlich über den Platz und kläffen ab und zu eine vorbeilaufende Katze an.

Westlich grenzt der Platz an einen größeren Spielplatz und den Stadtpark namens **Parco Napier**, benannt nach dem britischen General (s.S.20). Südlich befinden sich das städtische **Theater**, das im Laufe der Geschichte mehrfach umgebaut wurde, die sehenswerte **Korgialéni-os-Bibliothek** ❸ samt **Volkskundemuseum** und die **Fokás-Kosmetátos-Stiftung** ❹. Nordöstlich schließt sich der Anlegeplatz für die Lixóuri-Fähren an und nördlich ein größeres Wohnviertel. Westlich vom Stadtkern erhebt sich ein bewaldeter Hügel mit dem **Denkmal für die gefallenen Italiener** ❺ aus dem Zweiten Weltkrieg, an der Westspitze der Halbinsel steht der architektonisch interessante **Leuchtturm** ❷.

Besonders reizvoll ist ein Spaziergang vom Stadtkern an der Ostküste der Halbinsel entlang gen Norden, wie sie in **Wanderung 3** auf S.100 vorgestellt wird. An der **Nordküste** angekommen, kann man die **Meerwassermühle** ❻ besuchen – hier kann man dem Naturphänomen der **Katavothren** auf den Grund gehen, über das sich Wissenschaftler jahrzehntlang den Kopf zerbrachen. Auf dem Weg dorthin lassen sich vor allem im Bereich hinter der Taverne Vinaries (s.S.32) **Mosaik**, **Fliesen** und **Mauerreste** alter Häuser entdecken, Überbleibsel aus der Zeit vor dem verheerenden **Erdbeben von 1953** (s.S.70). Damals wurde Argostóli nahezu komplett in Schutt und Asche gelegt, weshalb die Stadt einen Großteil ihrer imposanten, italienisch anmutenden Villen und Herrenhäuser



Ulrike Stöckl

mit Renaissance- und Barockelementen verlor, die bis dahin das Stadtbild dominierten. Was blieb, sind nur wenige, scheinbar längst vergessene Gebäude und einzelne architektonische Spuren, die sich aufmerksamen Besuchern offenbaren. Die Küstenlinie bis zu den Katavothren wurde mit dem Schutt abgerissener Häuser aufgefüllt und damit stark verändert.

❶ **Platía Kambánas mit Púrgos** ★★ [S. 144]

Η Πλατεία Καμπάνας και ο Πύργος του Ρολογιού

Der „**Glockenplatz**“ mit seinem Uhrturm ist auf den ersten Blick vielleicht kaum erwähnenswert, wenn da nicht seine Historie und einige nennenswerte Details wären. Im Laufe der Geschichte veränderte sich die Platía Kambánas nämlich durch die politischen Machtverhältnisse und die Naturgewalten immer wieder.

Als Argostóli 1757 offiziell zur Hauptstadt Kefaloniás wurde, war sie lediglich eine kleine Siedlung. Die Platía Kambánas hieß damals, unter venezianischer Herrschaft, noch **Markusplatz** und anschließend, als die

☞ *In der Hauptstadt blüht es reichlich. Viele Gärten verschönern die Stadt.*



019/ke-sm

Franzosen die Stadt von den Venezianern befreiten, **Freiheitsplatz**. Unter den Engländern wandelte sich der Platz ab 1853 zu einem Ort für Folter und Prügel, als diese den Turm in eine Gendarmeriestation und ein Gefängnis umfunktionierten und Gefangene auf dem Platz auspeitschten. Ein weiteres dunkles Kapitel folgte im Zweiten Weltkrieg, als im Zuge der italienisch-deutschen Besatzung 1941–1944 zahlreiche Widerstandskämpfer auf dem Platz verhaftet und anschließend eingesperrt, gefoltert und zum Teil in Konzentrationslager deportiert wurden. 1953 ereignete sich das wohl schwerste Erdbeben in der Geschichte der Insel, das den

Platz weitestgehend zerstörte. War er bis 1953 noch mit hohen Palmen, Orangenbäumen, einer riesigen Pappel und einem runden Trinkwasserbrunnen in der Mitte geschmückt, so finden Besucher heute nur noch zwei einzelne Palmen, einige frisch gepflanzte Bäumchen und einen ange deuteten Brunnen vor.

Zur Geschichte des Brunnens lässt sich sagen, dass dieser ursprünglich 1889 eingerichtet worden war. Es handelte sich um einen **artesischen Brunnen**, d. h. ein Brunnen unterhalb des Grundwasserspiegels, dessen Wasser durch Überdruck aufsteigt. Die Wasserqualität wurde später als nicht gesundheitsverträglich eingestuft, weshalb der Brunnen geschlossen wurde. An dessen Stelle wurde 1996 eine runde Steinplattenkonstruktion gesetzt, die an den früheren Brunnen erinnern soll.

Der ursprüngliche **Uhrturm (Pírgos)** wurde zwischen 1770 und 1790 aus Stein mit einer großen **Glocke** errichtet, die an zwei gekreuzten Eisenstangen hing. Der Bau wurde zu jener Zeit als Verwaltungsgebäude genutzt. Später fungierte er unter anderem als Gendarmeriestation. Im Zuge des Erdbebens von 1953 wurde er zerstört, wie durch ein Wunder blieb die Glocke aber unversehrt. Sie wurde nach dem Wiederaufbau des Uhrturms 1976 wieder an alter Stelle aufgehängt und funktionierte 1985 erstmals zusammen mit der Uhr.

Im Jahr 2000 wurde im Uhrturm ein **Café** eingerichtet, und zwar im Rahmen eines von der lokalen Regierung ins Leben gerufenen Pilotprojekts, das Menschen mit psychischen Pro-

☐ Die *Platía Kambánas* mit ihrem Uhrturm ist ein beliebter Treffpunkt

☐ Blick auf die *De-Bosset-Brücke* vom Argostóli gegenüberliegenden Ufer aus